

**Barbara Weigel**

**Vom Gold als Maske der Geschichte:**

**„Großer Stern“ – Neun Papierobjekte von Andre Putzmann**

**Großer Stern in Berlin:** Für das aufsteigende, aber noch nicht geeinte Deutsche Reich waren die drei großen, unter wechselnden Allianzen geführten Kriege Preußens gegen Dänemark (1864), Österreich (1866) und Frankreich (1870/71) und die darin errungenen Siege von immenser, zumal reichsgründender Bedeutung. Von 1871 bis 1873 erbaute man also zur Erinnerung an die siegreichen „Einigungskriege“ die Siegestsäule, in drei mit feindlichen Kanonenrohren aus den drei Kriegen verzierten Säulensegmenten, auf deren Spitze die Siegesgöttin ihre Flügel ausbreitet. Der martialischen Symbolik dieses Gründungsmythos verpflichtet, wurde das Monument am 2. 9. 1873, dem dritten Gedenktag des deutschen Sieges bei Sedan, mit einer gewaltigen Militärparade und in Anwesenheit von Kaiser Wilhelm I und Otto von Bismarck, dem ersten deutschen Reichskanzler, eingeweiht.

1938, während des Nationalsozialismus und zu Beginn der Hitler-Kriege gegen die Welt, wurde die Säule um ein weiteres Segment auf ihre heutige Höhe von 67 m erhöht und auf den Großen Stern, den künftigen „Platz des zweiten Reichs“ in der geplanten „Welthauptstadt Germania“ (Berlin, laut Albert Speers und Hitlers Plänen) umgesetzt. Auch die sie heute umgebenden, zwischen 1897 und 1905 entstandenen Bronzedenkmäler von Bismarck, Moltke und Roon zogen mit um. Das Ensemble wurde 1939 anlässlich von Hitlers 50. Geburtstag eingeweiht.

Die Siegestsäule mit der „Goldelse“ gilt als eines der Wahrzeichen Berlins, sie ist ein Tourismus-Hotspot. Die Bronzefiguren wurden 2015–2017 restauriert und auch Viktoria und die Kanonen auf der Siegestsäule erstrahlen seit 2011 in neuem Blattgold. Ein kritisches Verhältnis zum martialischen Gründungsmythos, für den die Siegestsäule und das Bismarck-Nationaldenkmal stehen, ist nach der Entfernung der mit der Zeit gewachsenen Patina und der allgemeinen Verfallserscheinungen auf den weit über 100 Jahre alten Monumenten nicht ersichtlich.

**Großer Stern** ist auch der Titel der Maskenserie von Andre Putzmann. Putzmann stellt in neun collagierten Papierobjekten die Protagonisten der „Figurengruppe Großer Stern“ dar: Die dort commemorierten „preußischen Nationalhelden“ Otto von Bismarck, Helmuth von Moltke und Albrecht von Roon, die dem Bismarck-Nationaldenkmal beigesellten Personifizierungen von Germania und Atlas sowie die dem Ensemble übergeordnete Siegesgöttin Viktoria / Borussia. Dazu kommen Masken der Generäle Lothar von Trotha und Alfred von Schlieffen.

Gemeinhin dienen Masken im Theater dazu, getragen zu werden, den Spieler also in eine andere Person oder ein anderes Wesen zu verwandeln. Der Begriff „Person“ selbst stammt von „persona“, einer der lateinischen Bezeichnungen für Theatermasken, was im Umkehrschluss darauf hinweist, dass man es bei „Personen“ nicht unbedingt mit Menschen, sondern mit ihrer äußeren, öffentlichen Erscheinungsform zu tun hat. Masken besitzen gelegentlich auch die Kraft, den Spieler tatsächlich zu verwandeln, in einem Verhältnis, das einer Besessenheit ähnelt. Anders verhält sich dies bei den Masken der Serie „Großer Stern“: Die neun Papierobjekte sind nicht tragbar, sie sind nicht für das Spiel vorgesehen, sondern dienen einzig der Zurschaustellung. Andre Putzmann collagiert die Oberfläche

wie aus den Schichtungen der Geschichte selbst: An den Rändern dieser Papiermasken, an einigen blessurartigen Durchbrüchen und manchmal auf der Oberfläche der collagierten Objekte tauchen in den Schichten die zugrunde liegenden Zeitungen auf. Sie wirken wie durch Kratzen an der Oberfläche enthüllte Geschichtsfragmente, nicht lesbar, aber dennoch präsent unter dem Glanz der papierenen Patina.

Als wären sie durch schwerste Kriegsgeschehen beschädigt, hängen da die „preußischen Nationalhelden“ Otto von Bismarck, Helmuth von Moltke und Albrecht von Roon sowie die Kolonial-Generäle Lothar von Trotha und Alfred von Schlieffen. Vielmals der Deutsche Reichsadler und das Eiserne Kreuz (ist es das titelgebende Merkmal?), viele Augen und wilhelminische Schnurrbärte (nur Moltke trägt keinen), Pickelhaube – dies sind die visuellen Elemente auf der vielschichtigen papierenen „Patina“ des Ensembles. Die fünf Kriegermasken wirken schwer beschädigt, sind deformiert, verschrammt, als hätten Schuss- und Stichwaffen, Bombenhagel, Druckwellen oder schwere Schläge eine neue, bizarre Anatomie ihrer Gesichter geschaffen. Dabei sind sie alle blind, denn keine der Masken besitzt Durchbrüche an jenen Stellen, wo die Augen sein müssten. Neben Archivfotos der Generäle verwendet Putzmann Fotografien der unrestaurierten Figurengruppe um Bismarck, die den Masken den Grundton von erzen-verwittertem Preußischblau verleihen.

Die dem Bismarck-Denkmal am Großen Stern entliehenen Personifizierungen von Germania und Atlas sowie die dem Ensemble übergeordnete Siegesgöttin Viktoria / Borussia vervollständigen die Maskenserie. Davon gelten zwei in einem Vexierspiel der Goldabbildungen „erglänzende“ Masken der Siegesgöttin Viktoria, die sich gleißend über dem Großen Stern in Berlin erhebt. Gefleckt wie Harlekin, ähneln diese Objekte auch in der Form am ehesten traditionellen komischen Theatermasken. Eine – die schlangenzüngige mit der zerstörten Nase – trägt mehrfach das dem deutschen Reichsadler entlehnte Adlermotiv und eine kriegerische Wangentätowierung aus Kanonen. Vielleicht ist sie „Borussia“, die deutsche, oder preußische Variante der Siegesgöttin. Die zweite, weniger martialische Goldmaske besitzt eine vage an die Freiheitsstatue erinnernden Krone und einen albernen Deutschen Junker auf der Wange, der angestrengt ins Horn bläst. Germania, ganz in erzenem Blau, ist eine grässliche Gorgonenmaske, mit den Krallen eines Löwen und mit fürchterlicher Zunge. Nur die Atlasmaske besitzt ein menschliches Antlitz. Dieser Atlas, wie Germania dem Bismarck-Denkmal entnommen, trägt die Welt wie einen Auswuchs seines Kopfes.

Wenn auch die Masken der Serie „Großer Stern“ nicht zum Theaterspielen dienen, werden hier doch die imaginären Bühnenhelden einer potentiellen „deutschen Groteske“ vorgestellt. Man denkt an Honoré Daumiers Porträtserie „Das Parlament der Juli-Monarchie“ von 1832, in der der Künstler die Deputierten in seinen Büsten als entstellte, da korrupte Charaktere präsentiert. Der Gedanke liegt nahe, auch unter der goldenen Oberfläche des von Putzmann zitierten Denkmals den „Urmythos“ deutscher und preußischer Geschichte eingehender zu erforschen, um ihm sozusagen „die Masken abzunehmen“, die in der Figurengruppe Großer Stern, perfekt restauriert, zur Schau gestellt werden. Dass Putzmanns Papierobjekte nicht wie Masken getragen werden können, ist insofern konsequent, da es hier um den – an sich paradoxen - Vorgang geht, Statuen mit Masken zu versehen.

Andre Putzmann, bildender Künstler und Bühnenbildner, arbeitet in seiner bildnerischen Arbeit viel mit

Collagetechniken. In seinem Werk finden sich Collageserien, deren Themen oft vom Theater inspiriert sind, aber auch Theatermasken im herkömmlichen Sinn. Dazu gehören die Odyssee-Masken für die Performance des Theater Zentrifuge im Rahmen der Konferenz für nachhaltige Entwicklung der deutschen UNESCO-Kommission 2017 in Berlin (S.---) und die Theatermasken für „König Ubu“ (S.---). Diese Serie von „Diktatoren“ für Alfred Jarrys Theaterstück „König Ubu“ besteht aus zwölf Spielmasken, die Tyrannen, Autokraten und Diktatoren darstellen: Benito Mussolini, Vladimir Putin, Adolf Hitler, Stepan Bandera (ein ukrainischer Politiker und Nazi-Kollaborateur), Josef Stalin, Idi Amin, Mao Tse Tung (zwei Mal), Iwan der Schreckliche, Augusto Pinochet, außerdem Benito Mussolini exekutiert und Kaiser Nero. Die Masken kamen bei der Inszenierung des Stücks 2014 im Teatr Studio am Salzufer, Tadeusz-Rozewicz-Bühne in Berlin, Regie: Janina Jarek, zum Einsatz. Sie wurden von Schauspielern getragen und ergänzten so Jarrys groteske Herrschaftsparodie von 1896 um die Präsenz realer Diktatoren und Autokraten.

### **Glossar:**

**Fürst Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen** (1815–1898), preußischer Ministerpräsident und erster deutscher Reichskanzler. Maßgeblich an den außenpolitischen Entwicklungen beteiligt, die zur Gründung des Deutschen Reichs 1871 führten; als Reichskanzler „der eiserne Kanzler“ genannt. Er vertrat die Meinung, Macht ginge vor Recht.

**Albrecht Theodor Emil von Roon** (1803–1879), preußischer Kriegsminister, Generalfeldmarschall, preußischer Ministerpräsident. In Bismarcks Sinn erwirkt Roon eine umgreifende Modernisierung und Vergrößerung des Preußischen Militärs, auf deren Basis die Einigungskriege als die Lösung der „Deutschen Frage“ durch „Blut und Eisen“ möglich werden. 1871 von Kaiser Wilhelm in den Grafenstand erhoben.

**Helmuth Karl Bernhard von Moltke** (Graf von Moltke der Ältere) (1800–1891), Generalfeldmarschall, Chef des Generalstabs, Schriftsteller; die rechte, kämpfende Hand Bismarcks und uneingeschränkter Protagonist der deutschen Einigungskriege. Seiner Meinung nach kommen erst im Krieg die Tugenden der Menschen zum Ausdruck, denn „Ohne den Krieg würde die Welt im Materialismus versumpfen.“ 1871 von Kaiser Wilhelm in den Grafenstand erhoben.

**Graf Adrian Dietrich Lothar von Trotha** (1848–1920), preussischer Offizier, Kommandant der 1. Ostasiatischen Infanterie-Brigade und Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe Deutsch-Südwestafrika. 1904 kostetet sein gnadenloses Vorgehen gegen den Stamm der Herero 80.000 Menschen das Leben.

**Alfred von Schlieffen** (1833–1913), preußischer Generalfeldmarschall, Chef des Generalstabs, Verfasser des Schlieffen-Plans, der wiederum Vorbildstrategie für Hitlers Blitzkrieg war. Rechtfertigte den Völkermord an den Herero und Nama mit dem Satz „Der entbrannte Rassenkampf ist nur durch Vernichtung einer der Parteien abzuschließen“.

**Germania**, seit der römischen Antike existierende weibliche Personifizierung für die Völker Germaniens. Ab dem deutschen Kaiserreich nimmt Germania stark nationalistische Züge an. In der Darstellung am Bismarck-Nationaldenkmal trägt sie einen antiken Helm mit Eisernem Kreuz, ihre Linke umklammert ein Zepter, der linke Fuß drückt spielend einen großen, kräftigen Löwen zu Boden.

**Atlas**, ein Titan, der laut der antiken Mythologie das Himmelsgewölbe trägt. Im Bismarck-Nationaldenkmal direkt vor Bismarck platziert, trägt Atlas tief gebeugt die Welt auf seinen Schultern.

**Viktoria**, geflügelte Schutzgöttin des römischen Kaiserreichs und Personifizierung des Sieges. Die vergoldete Bronzeskulptur der Viktoria von Friedrich Drake, in Berlin als die „Goldelse“ bekannt, ziert die Siegestsäule am Großen Stern. Sie hält den Lorbeerkranz in der rechten und ein mit dem Eisernen Kreuz verziertes Feldzeichen in der linken Hand. Da ihr Helm mit Adlerflügeln bestückt ist, kann sie auch als Borussia, die personifizierte Darstellung Preußens, gelten.